

„Diese Frau passt zu uns und unserem Leitbild“ Namensverleihung „Marianne-Rosenbaum-Schule“ an der Staatlichen Berufsschule III

Vor mehr als einem Jahr begann an der Staatlichen Berufsschule III eine intensive Suche. Denn auf Anregung der stellvertretenden Leiterin Hermine Eckl sollte die Schule einen Namen bekommen und zwar den einer bedeutenden Person mit Straubing-Bezug. Die Berufsschulen I und II sind nach Joseph von Fraunhofer und Mathias von Plürl benannt, „nur die Berufsschule III hieß einfach Berufsschule III“, so Leiter Johann Dillger. Die Namenssuche verlief erfolgreich und so konnte am Freitagvormittag in einem Festakt der Name „Marianne-Rosenbaum-Schule“ verliehen werden. Zu Gast waren auch viele Zeitgenossen und Weggefährten der Künstlerin und Filmemacherin Marianne Rosenbaum (1940-1999).

„Jeder, egal welcher Herkunft oder Religion, hat ein Recht auf Liebe, Glück und Frieden“ begrüßte Schulleiter Johann Dillger die zahlreichen Gäste, Lehrer und Schüler in der vollbesetzten Aula der Berufsschule III. Die Werte von Marianne Rosenbaum sind unauslöschliche Bestandteile des Leitbilds unserer Schule. Es war ein langer und schwieriger Entscheidungsprozess, bis wir den Namen gefunden hatten, aber es war die richtige Entscheidung. Diese Frau passt zu uns und unserem Leitbild, der Vermittlung von Werten.“

In den vergangenen Monaten habe intensiver Kontakt mit einigen Zeitgenossen Marianne Rosenbaums sowie mit Stadträtin Dr. Dorrit-Maria Krenn bestanden, die über die Schule viele Informationen über ihre Persönlichkeit zukommen ließen. Es gab kontroverse Diskussionen, erzählte Georg Vilser von Personalrat. „Aber schließlich hat sich das Kollegium mit überwältigender Mehrheit auf Marianne Rosenbaum geeinigt.“



Mit einem kräftigen Rückenthalen Hermine Eckl (l.) und Johann Dillger die Marianne-Rosenbaum-Namenssäule in der Aula. Sie zeigt Informationen über Leben und Werk der Künstlerin und Filmemacherin.



Stolz vor dem Bild Marianne Rosenbaums (v.l.): Hermine Eckl, Dr. Dorrit-Maria Krenn, Christoph Boekel, Josef Schätz, Oberbürgermeister Markus Pannewitz und Johann Dillger.

Danach musste noch die Zustimmung von Berufsschulverband, Stadt und Landkreis abgewartet werden, bis der Name „Marianne-Rosenbaum-Schule“ offiziell werden konnte. „Alle, Schüler und Lehrer, haben sich in Arbeitskreisen eingebracht und mit Marianne Rosenbaum auseinandergesetzt.“

Oberbürgermeister Markus Pannewitz gratulierte der Schulfamilie zur Wahl des Namens. „Die Menschen prägen das Gesicht einer Schule. Und diese Schule hat in einem ernsthaften Prozess einen Namen gesucht, ganz im Sinne Platons, der gesagt hat, dass Namen nie zufällig ausgesucht werden. Es ist wichtig, dass man sich mit einem Namen identifizieren kann.“

„Das Geld verdienen. So war sie, die Marianne.“

Marianne Worritschek, Rosenbaum ist ihr späterer Kunstlername, wurde in Leitmeritz in Böhmen geboren. Das Ghetto Theresienstadt war nicht weit entfernt, sodass der Rauch der Menschenverbrennungsofen von ihrem Zuhause aus gut zu sehen war. Als sie fünf Jahre alt war, musste ihre Familie fliehen. So kam sie nach Sossau, das in der amerikanischen Besatzungszone lag. „Sie hat sich immer als waschechte Straubingerin gefühlt“, erzählte Boekel.

Bei der Bombardierung im Zweiten Weltkrieg wurden auch einige Fenster der Basilika St. Jakob zerstört. Eines davon hat Marianne Rosenbaum unter dem Titel „Christus, der kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten“ 1965 neu gestaltet. Auch mit Pinsel und Farbe war sie tätig und Boekel regte in der Festrede eine Ausstellung mit ihren malerischen Werken an.

Marianne Rosenbaums bekanntestes Werk ist „Peppermint Pflinden“. Für diesen autobiografischen Film, der 1982 in Sossau gedreht wurde, konnte sie Peter Fonda gewinnen. Ein Teil der Filmmusik stammt von Konstantin Wecker und wurde von Klaudia Salkovic-Lang zur Unternehmung des Festakts vorgetragen.

Einige Schüler interpretierten Marianne Rosenbaums Kinderserie „Neues aus Uhlenbusch“ neu und ließen die Serienfigur „Cockel Konstantin“ lebendig werden.

Am Ende der Veranstaltung wurde in der Aula der Berufsschule die Namenssäule von Dillger und Hermine Eckl enthüllt. Sie zeigt Informationen zu Leben und Werk Marianne Rosenbaums. „Wir sind stolz, an der Marianne-Rosenbaum-Schule arbeiten zu dürfen“, sagte Vilser.

Schule wird sich verändern.“ Das Schulleben werde geprägt durch den Namen.

Christoph Boekel, Filmemacher und Weggefährte von Marianne Rosenbaum, gab in der Festrede einen eindrucksvollen und aufwühlenden Einblick in die Kindheit Marianne Rosenbaums während des Zweiten Weltkriegs. „Marianne würde mich in meiner Rede unterbrechen und sagen: Ein Krieg bricht nicht aus, ein Krieg ist ein organisiertes Verbrechen, an dem manche Letzte gut